

Jemand neckte einen Bekannten wegen seiner langen Ohren [...]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **132 (1853)**

PDF erstellt am: **25.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-372785>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

daß er gesagt habe, der Lord Kanzler habe drei schwarze Krähen ausgespuckt, es sei nur von zweien die Rede gewesen und so habe es ihm Herr Raffler, der Zoller, berichtet.

Herr Raffler wird vor Gericht gefordert. „Wie“, so spricht er, „ich soll von zwei Krähen gesprochen haben? Das ist eine grobe Unwahrheit. Eine schwarze Krähe nur hat Se. Excellenz neulich am Morgen ausgeworfen, und der mir das erzählt hat, der hat selber als Augenzeuge dabei gestanden; es ist der Barbier des Lord Kanzlers, Herr Michael, der für seine Aussage einstehen wird.“

Der Barbier wird verhört. Er wundert sich sehr über die Anschuldigung die man ihm gemacht. „Ich habe“, so versichert er, „zu Herrn Raffler kein anderes Wort gesagt, als Se. Excellenz der Lord Kanzler, von dem ich so eben komme, haben, als ich ihn rasiren wollte, einen Auswurf gehabt, der so schwarz war, wie eine Krähe. Und daß ich nichts weiter als dies gesagt habe, das können mir die Leute, die so eben bei dem Herrn Zolleinnehmer im Zimmer waren, bezeugen.“ Was dann auch geschehen ist

Wollte man heutzutage alle dergleichen Zeitungsnachrichten, über welche viele Leser am gierigsten herfallen, untersuchen lassen, welche große Zahl käme nicht auf das gleiche Ende heraus, wie diese wahrhafte Geschichte!

Hier werden Zähne ohne Schmerz ausgerissen.

Ehe noch das Chloroform erfunden wurde, um die armen Zahnleidenden in sanften Schlummer zu wiegen, las man in großen Buchstaben obige Aufschrift auf der Thüre eines Newyorker Zahnarztes. Ein Patient tritt ein. „Bitte, Platz zu nehmen.“ Der Zahnkünstler nimmt gravitatisch seine Zange zur Hand und setzt an. Ruck und auf fährt der arme Patient und schreit wie besessen. „Sind Sie ruhig, sind Sie ruhig, ich mache Ihnen absichtlich diesen kleinen Schmerz, um Ihnen Miller's Methode zu zeigen. Nicht wahr, die gefällt Ihnen nicht? Setzen Sie sich.“ Und wieder setzt der Quacksalber die Zange an. „Gott und alle Heiligen!“ schreit das unglückliche Opfer. „Sehen Sie, das ist meines Nachbarn Methode, Zähne auszureißen. Ist das nicht eine schändliche Methode?“ Und wieder setzt er das Instrument an. „Au weh, au weh!“ schreit der Gemarterte. „Sehen Sie, das ist Seemannsmethode, die schlechteste, die ich kenne.“ (Nun hängt der Zahn nur noch an einem Faden.) „Nun beobachten Sie meine Methode; hier ist der Zahn. Nun werden Sie doch von der Vortrefflichkeit meiner Methode überzeugt sein. Bitte, mich zu rekommandiren.“

Jemand neckte einen Bekannten wegen seiner langen Ohren. „Ich kann es nicht läugnen“, versetzte dieser, „daß sie für einen Menschen zu groß sind; aber Sie werden auch zugeben, daß die Ihrigen für einen Esel zu klein sind.“

Michael Schüppach, der Emmenthaler Wunderdoktor.

